



3 Minuten für die Jungen

*Sehr geehrte Frau Nationalrätin, sehr geehrter Herr Nationalrat,
sehr geehrte Frau Ständerätin, sehr geehrter Herr Ständerat,*

In nur drei Minuten haben Sie diese Mitteilung gelesen. Sie vermittelt Ihnen einen kurzen, präzisen Überblick über ein kinder- bzw. jugendrelevantes Geschäft. Weitere Auskünfte erteilen wir Ihnen gerne per E-Mail (ekkj-cfej@bsv.admin.ch), telefonisch (031 322 92 26 oder 076 540 39 67) und auf www.ekkj.ch.

Wir wünschen Ihnen eine erfolgreiche Frühjahrsession 2012

Pierre Maudet, EKKJ-Präsident

Gute Bildung braucht Musik

Musik bildet, motiviert, macht glücklich und gesund

In dieser Frühjahrsession kommt die vor knapp vier Jahren eingereichte Volksinitiative jugend+musik (09.095) zur Differenzbereinigung nochmals in die zwei eidgenössischen Räte. Obwohl über Musik reden etwa so ist, wie über Architektur zu tanzen (Zitat Frank Zappa), möchten wir dennoch das Wort zum Thema ergreifen. Das aktive Musizieren hat nach wissenschaftlichen Erkenntnissen zahlreiche positive Wirkungen auf die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von Kindern. Die musikalische Bildung ist deshalb so bedeutend, weil sie den Menschen ganzheitlich berührt: Körper, Geist und Seele. So wirkt sie auf die Sprachentwicklung (kommunikative Kompetenz, Gedächtnisleistung, Konzentrationsfähigkeit), fördert Empathie, erzeugt Glücksgefühle und stärkt die Motivation.

Eine gute Musikbildung für alle Kinder und Jugendlichen

Über alle Parteigrenzen hinweg hat das Anliegen, Kinder und Jugendliche musikalisch besser und stärker zu fördern breite Zustimmung gefunden. Dennoch wird das Geschäft seit Längerem zwischen den Räten hin und her geschoben, weil Kompetenzfragen wichtiger genommen werden als Fortschritte bei der Musikförderung.

Gemäss Artikel 31 Absatz 2 der Kinderrechtskonvention hat jedes Kind das Recht „auf volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben“ und die Vertragsstaaten „fördern die Bereitstellung geeigneter und gleicher Möglichkeiten für die kulturelle und künstlerische Betätigung“.

Sicher finden Kinder und Jugendliche innerhalb und ausserhalb der Schule schon heute Unterstützung, wenn sie Musikinstrumente erlernen oder gemeinsam mit anderen musizieren wollen. Die musische Bildung an der Schule riskiert aber ständig Kürzungen und ausserschulischer Musikunterricht ist oft teuer. Es braucht daher im Sinne der Initiative mehr, damit die schulische und ausserschulische Musikförderung gestärkt, aufeinander abgestimmt und als gemeinsame Aufgabe von Bund und Kantonen für die Zukunft entwickelt wird. Sie soll für alle Kinder und Jugendliche gleichermassen erreichbar sein – unabhängig von Wohnort und Familiensituation (bildungsfern oder finanziell schlechter gestellt). Wir befürchten, dass der Gegenvorschlag zuwenig Impulse setzt und diese kohärente Sicht der Musikförderung auch mit verhältnismässig viel Aufwand nicht umzusetzen vermag.

Die Vorlage ist reif zum Entscheid

Die EKKJ begrüsst den Entscheid des Nationalrates, sowohl die Initiative als auch den Gegenvorschlag der Volksabstimmung mit einer zustimmenden Empfehlung vorzulegen. Schliessen Sie sich diesem Entscheid an, damit die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger offen und rasch über die künftige musikalische Förderung von Kindern und Jugendlichen entscheiden können. Denn diese Initiative hat nicht nur Hand und Fuss, sondern auch noch ganz viel Herz - für Kinder und Jugendliche.